Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 8 (1901)

Heft: 23

**Artikel:** Die Centrale des Unterrichts

Autor: Pletl, G.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-540397

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 20.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Die Centrale des Unterrichts.

Von einem baperischen Cehrer, übermittelt durch hochw. Hrn. Benefiziat G. Pletl, Neu-Ötting.

I.

Wie der Alchimie des Altertums und Mittelalters, fo erging und ergeht es noch heutzutage mancher Wiffenschaft, besonders auch der Bä-Bemühte fich jene Runft, die Praparate zu finden, mit deren Silfe alle unedlen Metalle in edle verwandelt werden konnten, fo ift die moderne Bädagogik in ihrem Veredlungswerke besonders auf 2 Faktoren, auf Stoff und Methode, gerichtet, und dieses zum Teil mit Recht. -Den Alchimisten ift es trot des erstaunlichsten Fleißes und Forschens nicht gelungen, den Stein der Beisen zu finden, und ihre erfolglose Runft fiel in fich felbst zusammen; längst hat man die Gedanken daran ju Grabe getragen. Ergeht's der Badagogit nicht ahnlich? In fieberhafter haft wird an Stoff und Lehrplänen, sowie an methodischen Reformen gearbeitet, und fast icheint es, als wolle man die Schule damit überfluten, und man meint, endlich in ihnen den Stein der Beifen zu erbliden, der da für die Schulverhältnisse aller Zeiten und Bonen paffen Wohl find Stoff und Methode wichtige Fattoren im Betriebe des Unterrichtes, deffen ift fich jeder Lehrer voll und gang bewußt, und Unvollkommenheiten rachen sich bitter und schwer; aber, jo wie es feine allein selig machende Methode gibt, so ift auch ein Jestseten des Stoffes bis ins Einzelnste nicht ratsam, da doch die Schule mit ter Zeit fortschreitet und diese stets mit den Berhältniffen derfelben Rechnung tragen muß. Die Labilität genannter Punkte hat deshalb dem denkenden Lehrer icon langst Unlag gegeben, fich etwas positiv Jestes für feine Tatgfeit fu suchen, und er hat es gefunden, — er ist es felbst. — Ja, der Erzieher felbst mit seinem Tun und Laffen, mit feinen Gigenheiten und Borgugen, die feiner Tatigkeit die Richtschnur geben, er bildet den Stein der Weisen, der da veredelt, er ift die Lösung des Ratfels, an dem Jahrzehnte ahnungsloß vorüberzogen, und vor der auch noch heute oft verblendet die Gegenwart steht. Das produktive Schaffen des Lehrers fest Stoff und Methode zu einem großen Teile aus fich felbst voraus, weil - Stoff und Methode ichablonenmäßig festgesett, - die Lehrtätigkeit zu einem blogen Ufte des Bureichens reduzieren. Also nicht Stoff, nicht Methode, fondern der Erzieher felbst, er ift die Centrale des Unterrichts.

II.

Was heißt es nun, der Lehrer ist die Centrale des Unterrichts? Diese Frage würde in der Doppelfrage zu beantworten sein, 1. welche

Stellung nimmt der Lehrer im Unterrichtsgetriebe ein, 2. welche Tätigteit liegt ihm in diefer Stellung gu tun ob? Die Antworten hierauf find fozusagen selbstverftändlich. Der Lehrer ift die Centrale, d. h. der Mittelpunkt, der Hauptfattor des Unterrichts. Alle beim Unterrichte heranzuziehenden Gesichtspunkte muffen und follen fich ihm unterordnen. Die Unterrichtsmaterie muß durch den Lehrer erft verarbeitet werden. Sie ift ja die Speise für die Jugend, die, wenn fie unzubereitet der= felben zugeführt wird, berfelben nicht nütt, fondern ichadet. Diese Runft, den Lehrstoff den Schülern mundgerecht zu machen, fett bei dem Ergieher die weitgehendste Beherrschung desselben voraus. Wie nun der Alft der Ernährung ein natürlicher Vorgang ift, fo muß auch die gei= stige Ernährung in natürlicher Weise sich vollziehen. Die Methode muß der eigenen Überzeugung und dem innerften Empfinden des Lehrers ent= stammen, sie darf nicht ein Abbild eines fünstlichen Systems werden, wenn der Unterricht geiftbildend wirten foll. Wer nach Schablonen zeichnet, der ist kein Künstler; der Lehrer aber foll es sein, und er märe es nicht, wenn er zum Methodenanbeter berabfinken murde. - Der Lehrer ift die Centrale des Unterrichts, das will sagen, die in dem Lehrer fort und fort arbeitende Beistes= und Seelenkräfte erzeugen, erhalten und erhöhen eine entsprechende Wirkung in der Seele des Kindes. besteht ja der ideale Wert der Lehrtätigkeit. Die völlige Hingabe des Lehrers an die Schule verleiht dem Unterrichte diese Wirkung, Diefen Wert. Darum muß der Erzieher allezeit im Sinne jener ichonen Mahn= ung handeln: "Immer ftrebe jum Bangen, und fannst du felber kein Banges fein, als dienendes Blied ichließ einem Bangen bich an!" - Gin köstlich schönes Wort für jedes Glied des Lehrerstandes, ein Wort, das da nicht haben will, daß der Erzieher als Bruchstück beschämt und verachtet neben anderem Großen stehen foll. Der Schweizer ist für feine Berge geboren, der Bogel für die Luft, der Gifch fürs Baffer bestimmt, und du, Erzieher, für die Schule! Nimmt man dem Schweizer seine Berge, fo ift er ein gebrochener Dann, er trauert, frankt, ftirbt. Ent= hebt man den Bogel dem flüchtigen, den Fisch dem feuchten Glement, fo ist ihr Leben dahin. Und du solltest leben können, wenn man dich deinem Elemente, der Schule, enthebt? o nein! wenn du ein Lehrer von Beruf sein willst, so kannst du es nicht. So wisse denn, ein Lehrer ohne Schule ift fein Banges, fo wie auch eine Schule ohne Lehrer es nicht wäre. Lehrer und Schule zusammen erft bilden diese volle Einheit. Die Schule ist die Werkstatt, du bist der Meister! o schönes Ganzes! so arbeite, damit das Tagewerk von statten gehe. Schule anvertraute Jugend, sie ist die Herde, du bist der Hirt! so gieb

den teuren Schäflein des Geistes Trank und Nahrung! Wie die Planeten, fich um ihre Centrale, die Sonne, drehend, von dieser erhellt werden, so erleuchte du der Kinder umflorten Verstand. Sei ihnen Vater, o nenne fie Rinder! Fühle dich froh in ihrer Mitte, ziehe fie an dich als deine Lieblinge! Dein gutes Beifpiel sei ihnen ein Spiegel, in dem fie ihre Fehle schauen, um sie abzulegen und dir nachzueisern! Du bift das haupt diefes Körpers, o halte ihn in Bucht und Ordnung! das Berg dieses Leibes, so gib ihm Utem, den Buls des Lebens und der Liebe! Ja, strebe zum Ganzen! Die Schule sei dein zweites 3ch. Umfaffe fie mit beiner ganzen Kraft. Sänge mit Luft und Liebe an diefer dir angetrauten Brant und lag dich leiten von dem Gedanken : "Gine icone Menschenfeele finden ift Gewinn!" - Es ift ein erhabener Beruf, Seelen zu fuchen, zu finden, zu leiten. Was man fur die Welt baut, das gilt für die Beit, du aber baueft für Beit und Emigfeit! Darum baue forgiam ficher! So baue denn an dem Werfe der Schule und laß sie durchflutet werden von dem Strome des dir innewohnenden Lebens, baue, aber trage felbst die Steine herbei und schichte fie aufein= ander, damit du ficher feiest, daß es gut ift. Lag dich zur Sprache der Aleinen herab, laß jedes Kind - Rind fein, sei du es mit. Du mußt ihr Diener werden, wenn du ihr Meister fein willft. Siehe, dann strebst du zum Ganzen und schließest als dienendes Blied dem Ganzen dich an.

## III.

Das Umt ber Schule erfordert eine gange Rraft. Woher nimmt nun der Erzieher dieselbe? etwa aus fich selbst? o nein! Auch von ihm gilt das Wort des göttlichen Meifters: "Ohne mich fonnt ihr nichts tun!" - Also eine göttliche Kraft ist es, die dem Lehrer inne= wohnt und Geifter formen hilft; es ift des himmels Unade, die den Erzieher zum Träger und Werkzeug hat. Das Werk des Lehrers ist eine Fortsetzung der göttlichen Schöpfung, Erlösung und Beiligung. Wenn aber der Erzieher hierbei sich gleichsam in Bottes Allmacht teilen muß, um etwas zu erreichen, jo muß er fich die Bunft, das Wohlwollen ber Gottheit erwerben, er muß in das von Gott erwünschte und angeordnete Berhältnis treten, das da heißt Religion. Sie ist es ja, die dem Men= ichen die Arbeit zur Pflicht und durch die Rraft der Gnade zur füßen Burde macht. Rur wer von der Religion beseelt ift, wird mit der gangen Rraft seiner Seele und jeder Fieber feines Leibes bei der Sache fein und fo Werke vollenden, die da murdig find, gur Ehre Gottes aufge= opfert zu werden.

## IV.

Der Unterricht gleicht einem Gebäude. Wie dieses auf einem Funsdamente ruht, so hat auch das Unterrichtsgebäude ein solches, es heißt Religion. Die Religion ist die Grundlage des Unterrichts, und je fester dieses Fundament in den Herzen der Kinder gelegt wird, desto kühner und haltbarer wird der weitere Bau werden. Wenn der Unterricht auf religiöser Grundlage ruht, dann wird er nicht jenem Hause gleichen, das da auf Sand gebaut war und daher einstürzte, sondern jenem, das, weil es auf einem Felsen stand, Stürmen und Platzegen Trotz bot.

Der Unterricht nun, den unfere Jugend genießt, wird fachweise getrennt derselben zugeführt, Dieses jedoch mit dem Bemerken, daß bei Erteilung desfelben eine Rongentration, fo weit fie eben möglich ift, verbunden fein foll. Bei dieser Ronzentration wird das planmäßig zu erteilende Fach als Mittelpunkt angesehen, und alles Ginschlägige anderer Fächer darf und foll herangezogen werden, jedoch fo, daß das in Rede stehende Nach durch das Berangiehen anderer Disziplinen nicht Einbuße erleidet. - Wenn man aber bedenft, daß unsere Jugend nicht bloß Unterricht, sondern in der Sauptsache doch eine driftliche Erziehung ge= nießen foll, so ift neben dieser ersten Kongentration noch eine zweite nicht bloß möglich, sondern fogar notwendig befohlen, eine Ronzentration, die in jedem Falle das religiose Moment zum Mittelpunkte bat. - Ergiehung und Unterricht haben den 3med, den Bögling zu befähigen, in ein nügliches Verhältnis zur menschlichen Gefellschaft und in ein für fich felbst heilsames Berhältnis zu Gott zu treten. Wer aber bedenft, daß letteres der Hauptzweck des menschlichen Daseins ist, weil in ihm die Ewigkeit sich erschließt, wird gar leicht finden, daß ein Migberhältnis in der Verteilung der einzelnen Disziplinen obwaltet. Das Prinzip der Erziehung muß dem des Unterrichtes übergeordnet werden, weil Biel und Amed desfelben erhabener find. Diefer Umftand fett beshalb gum mindesten ein Gleichgewicht der Religion gegenüber der Summe aller andern Disziplinen insgesamt voraus. Diefes Berhältnis gahlenmäßig herbeizuführen, ift nicht möglich, wohl aber möglich ift es, den religiösen Bedanken auch in den andern Disziplinen, soweit es angeht, durchblicken zu laffen, und das Bleichgewicht ift da. Weil nun die religiöfen Bahr= heiten meistenteile bei der Konzentration heranzuziehen find, so gebührt ihnen der Vorrang vor allen. Sie sind es, um die sich der gesamte Unterricht bewegt, und somit ift die Religion die Centrale des Unterrichts. (Schluß folgt.)